

Ausflug nach Schönebeck

1. Unsere Reisegruppe

Wir waren im „[Hotel in der Grünen Zitadelle von Magdeburg](#)“ mit unserer Reisegruppe untergebracht. Dieses Hotel wurde nach den Plänen von Friedensreich Hundertwasser erbaut und ist einzigartig in Magdeburg entstanden. Die Reisegruppe besteht aus 82 Personen und ist mit zwei Reisebussen angereist, um die [Landes-Hauptstadt von Sachsen-Anhalt](#) für eine Woche zu besuchen. In den ersten beiden Tagen haben wir bereits das schöne Magdeburg erkundet. Der erste Tag war ausgefüllt mit einer ausgiebigen, geführten Stadterkundung durch eine sach- und fachkundige Stadtführerin. Interessant war dabei nicht nur die Stadt selber, sondern auch die Geschichte einer Stadt, die einige Höhen und Tiefen erlebt hat. Die Stadtführung war sehr interessant gestaltet und begeisterte uns doch sehr. In bleibender Erinnerung werden wir wohl den [Magdeburger Dom](#) behalten, ein Bauwerk mit imposanter Erscheinung und Vergangenheit. Nach unserer Rückkehr zum Hotel stimmten wir uns beim Abendessen schon auf den nächsten Tag ein, denn es war ein Ausflug zum Städtchen Schönebeck an der Elbe geplant. Diese Stadt liegt ca. 15 km südlich von Magdeburg entfernt. So soll es mit dem gecharterten Schiff Marco Polo, von der Reederei Süßenbach aus Schönebeck, vom [Anleger Petriförder in der Magdeburger Altstadt](#) Richtung Schönebeck gehen. Natürlich freuten wir uns schon sehr darauf, auch deswegen, weil für den nächsten Tag bestes Sonnenwetter gemeldet war. Natürlich, wenn man schon im Mai eine Reise unternimmt, sollte das Wetter auch ein Urlaubswetter sein. Also dann bis morgen früh. Denn um 8:30 Uhr sollte es losgehen.

2. Unser Ausflugstag nach Schönebeck

Es war so geplant, dass wir den Weg zum Schiff, also zum Anlegesteg zu Fuß zurücklegen sollten. Wir mussten um 8:30 Uhr am Schiff sein, denn das sollte die Abfahrtszeit sein und so verließen wir unser Hotel Grüne Zitadelle kurz vor Acht. Dieser Fußweg wäre in ca. 30 min. zu bewältigen, wie uns unser Reisebegleiter versicherte. Also marschierten wir los Richtung Elbe. Der Weg führte uns am [Domplatz](#) auf der rechten Seite liegend vorbei, wohlwollend den Dom noch einmal betrachtend, an linker Hand lag das Kloster „Unser lieben Frauen“ und weiter ging´s zum Fluss. Am Ende des Gouvernementsbergs überquerten wir die Fußgängerbrücke über die Straße Schleinufer, um an der Elbuferpromenade weiter Richtung [Strombrücke](#) zu gehen. Kurz hinter der Brücke sahen wir schon unser

Schiff Marco Polo am Landesteg Petriförder liegen. Der Ladesteg liegt genau bei Stromkilometer 327,3. Wir hatten es schon geschafft und der Weg am frühen Morgen hat uns gut getan, obwohl wir ja erst auf dem Schiff unser Frühstück bekommen würden. Unsere beiden Busse fahren derweil schon Richtung Schönebeck, denn wir wollten ja auch noch zur Besichtigung zum Pretziener Wehr auf der anderen Seite vom Ort Schönebeck mit den Eingemeindungen.

3. Die Fahrt mit dem Schiff nach Schönebeck

Unsere gesamte Reisegruppe mit 82 Personen nahm an der Tour teil und wir legten pünktlich um 8:30 Uhr ab. Die Fahrt sollte annähernd 1 $\frac{3}{4}$ bis 2 Std. dauern. Wir schauten nach links und konnten an der Spitze der Insel Rotehorn die Einfahrt zur [Alten Zollelbe](#) erkennen. Unser Schiff nahm Fahrt auf und steuerte Richtung Flussmitte. Der Kapitän Herr Mänder begrüßte uns herzlich und wünschte uns einen angenehmen Aufenthalt an Bord der Marco Polo. Kurz darauf starteten wir mit unserem wohl verdienten Frühstück, um währenddessen die Fahrt zu genießen. Wir passierten an rechter Hand den Magdeburger Dom und eine gewisse Engstelle mit den entschärften Stromschnellen, die sich durch den Ausläufer vom Flechtinger Höhenzug mit einigen Felsen bis in den Strom erstrecken. Die Stromstrecke war für die Schifffahrt immer schon eine Herausforderung, denn die Strömung war hier in diesem Bereich der Elbe bei Magdeburg seit je her schon sehr stark. Wir passierten die alte [Hubbrücke](#) und unterquerten kurz danach die Sternbrücke. Der [Rotehornpark](#) links auf der Insel Rotehorn hat schon eine alte Tradition und wurde schon im Jahr 1870 von einem Herrn Paul Niemeyer angelegt. Sie liegt schon ziemlich idyllisch diese Insel Rotehorn, welche auch die Möglichkeit einer Kahnfahrt auf dem [Adolf Mittag See](#) bietet, was auch schon eine Tradition ist. Auf der rechten Seite passieren wir den Klosterberggarten mit einem idyllisch angelegten Parkgelände. Das Ufer mit den Elbwiesen gleitet an uns vorbei und wir konnten rückwärts gewandt, die Einmündung zur Alten Elbe erkennen. Die beiden Salbker Seen passierten wir und waren aber immer noch auf Magdeburger Gebiet. Es ist eine herrliche Flusslandschaft und der Blick weitete sich in Richtung Naturschutzgebiet Kreuzhorst. Wir fuhren an dem Ortsteil Westerhülsen vorbei und waren auf gutem Weg zu unserem Ziel, dem Städtchen Schönebeck. Nachdem wir Frohse erreicht hatten, sahen wir in nicht sehr weiter Entfernung schon die [Ernst Thälmann-Brücke](#) von Schönebeck und etwas weiter, die neue, noch nicht ganz fertig gestellte, Hängebrücke. Kurz hinter der Brücke sollte unser Anlegepunkt sein und in unmittelbarer Nähe dazu die [Salzblume](#), eine markante, metallische Skulptur in Schönebeck, direkt am Ufer gelegen. Unser Schiff legte am Landesteg

an und unsere Reisegruppe sammelte sich auf dem Salzblumenplatz. Das Schiff wartet nun bis zum Abend auf uns, um uns wieder nach Magdeburg zurück zu bringen. Wir konnten uns jetzt voll auf Schönebeck konzentrieren und freuten uns schon auf die angekündigten Besichtigungen in der Stadt.

4. Die Stadt **Schönebeck** mit ihren Sehenswürdigkeiten

Erst einmal wollen wir uns natürlich auch die [metallische Skulptur Salzblume](#) ansehen, welche direkt vor uns liegt. Es ist schon beeindruckend, die 16 m hohe und 12 m breite Plastik anzuschauen, die von dem dänischen Künstler Anders Nyborg im Auftrag des Fördervereins Schönebeck e.v. im Jahr 1996/97 erschaffen wurde. Dieses insgesamt 170 t schwere Kunstwerk konnte am 23. Mai 1997 in einer feierlichen Enthüllung der Stadt und auch der Öffentlichkeit zur Anschauung übergeben werden. Um zu verstehen, warum diese Salzblume überhaupt entstanden ist, muss man den ursächlichen Grund kennen. Schönebeck hat geologisch bedingt Salzvorkommen, die sich im Laufe der Erdgeschichte über einem Sockel aus „Rotliegendem“ in Salzsteinschichten des Zechsteinmeeres ablagerten. Durch die Einsickerung von Oberflächenwasser in den Störungszonen in Salzelnmen sind dort Solequellen entstanden.

So wurde der Ort [Salzelnmen](#), ein Stadtteil von Schönebeck, zu einem anerkannten Bade- und Kurort. Es existierte bis 1950 ein Salzbergwerk, welches auch für Besucher zugänglich war. Aber das möchte ich nur soweit beschreiben, um zu verstehen, warum die Salzblume überhaupt entstanden ist.

Wie wir aus der Information für den Tagesausflug entnehmen konnten, war für den heutigen Tag geplant, das Rathaus mit dem Marktbrunnen, das Gradierwerk mit dem Soleturm, die Johanniskirche, den Salzturm und den Kurpark zu besichtigen. Zwischendurch war ein Mittagessen im Restaurant Adria geplant.

5. Das **Rathaus** mit Marktbrunnen

Wir starteten zu Fuß Richtung Markt am [Rathaus](#), welches nur ca. 300 m entfernt liegt. Der Reiseleiter führte uns von der Baderstraße auf die Elbstraße und wir hatten unser Zwischenziel nach 10 min. erreicht. In Höhe der Straße Breiteweg steht das heutige Rathaus von Schönebeck, schräg gegenüber vom Salzturm, welches an dieser Stelle in einem Neubau im Neorenaissancestil in den Jahren 1892 bis 1893 errichtet wurde. Sehr schön stellt sich dieser Stil dar mit einem tollen Portal, den Erkern, der Freitreppe und für den Stil typischen Dachaufbauten. An der Steinstraße stand bis 1788 das älteste Rathaus dieser Stadt. Vor diesem al-

ten, wunderschönen Gebäude befindet sich der [Marktbrunnen](#). Dieser Brunnen präsentiert Ursächliches dieser Region, nämlich mit vier Figuren ringsum, mit dem Bergmann, dem Schiffer, sowie dem Arbeiter. Diese Figuren symbolisieren die Wirtschaftszweige dieser Gegend. Als oberste Figur mit Schale, natürlich in Frauengestalt, verkörpert diese die Elbe. Im Jahr 1908 entstand dieser Marktbrunnen aus fränkischem Muschelkalk und ist ein Werk des Schkopauer Bildhauers Jukoff. Das Rathaus ist nicht auf Besichtigungen eingerichtet, jedoch können sich Brautpaare seit zwei Jahren wieder in diesem ehrwürdigen Gebäude trauen lassen. Es ist glaube ich ein schönes Gefühl, bei der eigenen Hochzeit in diesen Räumlichkeiten getraut zu werden.

6. [Der Salzturm](#) wird besichtigt

Nun wollten wir den [Salzturm](#), der sich in der Nähe vom Rathaus befindet, besichtigen. Unsere Gruppe war für die Besichtigung angemeldet und alle waren gespannt auf die Aussicht auf Schönebeck und seine Umgebung. Dieser Turm war ursprünglich ein Teil der Stadtmauer und ein Teil des mittelalterlichen Salzttores. Durch einen Ausbau im 18. Jahrhundert bekam der Turm seine heutige Form. Während der Renovierung um Jahr 1993 erhielt er eine doppelläufige Treppe und wurde in den Räumlichkeiten so gestaltet, dass dort in einer Galerie Ausstellungen stattfinden konnten. So sind wir nun mit unser Reisegruppe über die Treppe zum Rundgang gelangt, der sich in 30 m Höhe befindet. Es war wirklich ein sehenswerter Ausblick auf die Stadt und wir erblickten auch die Ernst Thälmann-Brücke, über die wir später mit unseren Bussen zum Pretziener Wehr zur Besichtigung fahren sollten.

Mittlerweile war es um die Mittagszeit und es stellte sich ein Hungergefühl bei den meisten ein. Im Restaurant Adria, einem jugoslawischen Lokal, waren Plätze für uns reserviert, und dort konnten wir zu Mittag essen. Der Fußweg war nicht weit, denn der Salzturm liegt in direkter Nähe zum Restaurant. Es hat uns allen dort gut geschmeckt, und nach unserer Mittagszeit von ca. 1 ½ Std. konnte es weiter gehen. Die nächsten Stationen sollten das Gradierwerk und anschließend der Solturm in Bad Salzelmen (Stadtteil von Schönebeck) sein. Unsere beiden Busse standen bereit, um uns zu unseren nächsten Zielen zu bringen.

7. Das Gradierwerk und der Soleturm

Unsere Busse fahren in Richtung Eggersdorfer Straße zum dortigen Parkplatz, um die Reisegruppe am [Gradierwerk](#) abzusetzen. Das Gradierwerk ist mit seinen 350 m Länge immer noch ein imposantes Bauwerk und dient ausschließlich der Luftinhalation bei einem Reha-Aufenthalt in Bad Salzelmen oder für Besucher, die aus Interesse diese Örtlichkeiten in Schönebeck besuchen.

Dieses Gradierwerk wurde in den Jahren 1756 bis 1765 ursprünglich zu dem Zweck errichtet, den Salzgehalt der geförderten Sole zu erhöhen. Damals war die Baulänge 1323 m bei der Entstehung, wurde jedoch erweitert auf eine Länge von 1837 m. Nachdem das Spritzverfahren unter Tage für die Solegewinnung zur Anwendung kam, verlor das Gradierwerk dadurch seine arbeitstechnische Bedeutung. Heute dient es eben nur der Erholung durch die Inhalation der salzhaltigen Luft.

In unmittelbarer Nähe vom Gradierwerk befindet sich der [Soleturm](#). Der Turm hat eine kegelige Bauform und war zurzeit seiner Entstehung mit Windmühlenflügel ausgerüstet, wie bei einer holländischen Windmühle. Diese Windmühle war der Antrieb für eine Pumpe, die aus einem Schacht mit 85 m Tiefe die Sole nach oben ans Tageslicht förderte. In den Zeiten der Entwicklung von Dampfmaschinen hatte die Windmühle ausgedient und als Nachfolger trieb eine leistungsstarke Dampfmaschine die Förderpumpe für die Sole an, und die Windmühlenflügel konnten demontiert werden. Geblieben ist bis zum heutigen Tag der sich nach oben verjüngende Soleturm mit einer Höhe von 32 m. Dieser Turm beinhaltet noch technische Geräte, die ehemals der Soleförderung dienten.

In dem erweiterten Bereich vom Gradierwerk und dem Soleturm entstand der sogenannte Kunsthof, in dem heutzutage Ausstellungen und Konzerte stattfinden.

Wir wollten natürlich auch das Gradierwerk von oben besichtigen und die schöne Aussicht genießen. Denn bei schönem Wetter finden dort Führungen statt und das haben wir dann auch ausgenutzt. Imposant dieses Gradierwerk, welches ausschließlich aus Holz erbaut ist und in einem festgelegten Innenbereich mit Strauchwerk ausgefüllt ist, in das die Sole versprüht wird. Die umgebene Luft ist somit stark mit Salz angereichert, was den Atemwegen gut tut. Wir haben die Luft dort tief eingeatmet.

8. Besuch der **St. Johannis-Babtista-Kirche**

Vom Kurpark aus war es nicht so weit und der Fußweg dauerte nur ca. 10 Minuten bis zur Rosmarienstraße. In dieser Straße in der Nähe der [Kirche](#) war später wieder der Einstieg für unseren Abstecher mit dem Bus zum Pretziener Wehr. Wir gingen die Straße hinunter und erblicken zuerst zwischen den Hausgiebeln die beiden Türme und das Dach des evangelischen Gotteshauses. Diese [Kirche](#) entstand im 15. Jahrhundert im spätgotischen Stil als Hallenkirche mit zwei Seitenschiffen im Ort Groß Salze, der später zu Salzelmen umbenannt wurde. Die Bauzeit dieses Gebäudes betrug über ein Jahrhundert. Wir waren angemeldet zu einer Führung, weil dann zwei Dinge zusammen kommen, nämlich das Gesehene und das Gehörte. Denn es gab viel zu erzählen über dieses Gebäude, welches weit über die Landesgrenzen von Sachsen-Anhalt bekannt ist. Bedingt durch einen Kirchenbrand im Jahr 1635 erhielt die Kirche einen neuen Innenausbau im Barockstil, was eine kultur- und kunsthistorische absolute Besonderheit darstellt. Als wir die Kirche durch den Haupteingang betraten, war diese prachtvolle Ausstattung im Barockstil sehr beeindruckend. Das Kirchenschiff wird von 17 Säulen getragen und lenkt bei einer Betrachtung den Blick weiter auf den wunderschönen [Hochaltar mit einer imposanten Höhe von 12 m](#), welcher von den Bildhauern Giegaß aus Magdeburg und dem Braunschweiger [Schorigus](#), sowie dem Kunstmaler Schröder aus Wittenberg geschaffen wurde. Dieser Altar stellt Personen der Heilsgeschichte dar. Wenn man im Kirchenschiff in einiger Distanz vor dem Altar steht, fällt einem sofort die Barockkanzel auf, die auf einer goldenen Palme ruht. Direkt vor dem Altar im Chorraum ist die wunderschön geschnitzte Abtrennung (Chorschranke) zu sehen. Zu den beiden Türmen der Kirche gibt es eine Besonderheit. Diese erhielten erst 1550, bei der Fertigstellung, die Renaissancespitzen. Die Türme sollten erst, so wie die Chronik berichtet, doppelt so hoch werden, wobei diese dann den Magdeburger Dom überragt hätten. Das konnte seinerzeit der Erzbischof von Magdeburg natürlich nicht gut heißen und hat Einspruch erhoben, so dass dadurch die Türme nur halb so hoch errichtet worden sind. Diese bekamen eine Höhe von 52 m. Der Magdeburger Dom als ältere Kirche wurde somit nicht in seinem Ansehen gefährdet.

9. Das Bauwerk Pretziener Wehr – Unsere Besichtigung

Wir durchquerten mit unseren Bussen den Ort bis die Elbe wieder auftauchte und fuhren über die [Ernst Thälmann-Brücke](#) auf die andere Seite der Elbe. Als der Bus auf der Brücke war konnten wir einen schönen Blick über die Elbe mit der Uferlandschaft genießen. Zufällig fuhr gerade ein Motorschiff unter der Brücke durch und war dann weiter schön zu beobachten. Die Fahrt zum Pretziener Wehr sollte ca. ½ Std. dauern und wir fuhren auf der B246a. Es war die Salzstraße, die wir befuhren und überquerten die Alte Elbe auf der Brücke an der Alten Fähre. Dieser Teil der Alten Elbe hatte nur stehendes Wasser und wird bei Hochwasser nur durch das Öffnen des Pretziener Wehrs geflutet. So kann das Wasser in die Polder fließen und richtet keinen Schaden an. Denn dieses Wehr schützt die Städte Magdeburg und Schönebeck vor Hochwasser. Nachdem unser Bus den kleinen Ort Pretzien passiert hatte waren wir auch schon kurz danach auf dem Parkplatz vor dem Pretziener Wehr.

Dieses Wehr ist der Kopf des Elbe-Umflutkanals der ca. 30 % der Wassermassen nach dem Öffnen durch die Alte Elbe (Urstromtal) fließen lässt.

Natürlich haben wir auch den Neubau einer Hängebrücke (www.elbbruecke.de) über die Elbe, die nicht weit entfernt von der alten Stadtbrücke errichtet wird, gesehen und so eine Verbindung zur Bundesstraße 246a herstellt. Diese Brücke soll mit einem tragenden Pylon als Drahtseilbrücke entstehen. Der Pylon erhält eine Gesamthöhe von 73 m und das Bauwerk entsteht in einer Gesamtlänge von 1128 m. Die alte Stadtbrücke ist auch in die Jahre gekommen. Die neue Brücke ist eine Umgehung für den Verkehr und führt zu einer Entlastung von Schönebeck.

Wikipedia über die Geschichte vom Pretziener Wehr:

© Das Wehr schützt neben Magdeburg das ganze Gebiet zwischen den beiden alten Flussarmen, das zum Teil bis zu zwei Meter unterhalb der Hochwasserpegel lag. Die ursprünglichen Deiche der Ortschaften waren nicht koordiniert und führten zur stärkeren Versandung der alten Elbe. Die Hochwasserstände stiegen weiter an, und der Boden ließ das Wasser durchsickern. Es wurde eine Lösung gesucht und in Form eines einheitlichen Umflutkanals mit beidseitiger Eindeichung und einem geregelten Wasserlauf gefunden.

1869 beschloss die Preußische Regierung den Bau des Elbe-Umflutkanals und des Pretziener Wehres. Von 1871 bis 1875 wurde das Pretziener Wehr vorwiegend von italienischen Bauarbeitern und französischen Kriegsgefangenen gebaut. Es ist das größte Schützentafelwehr in Europa und zählt als Meisterwerk damaliger Bau-

kunst. Die erste Öffnung erfolgte im Dezember 1875. Auf der Pariser Weltausstellung 1889 erhielt das Pretziener Wehr eine Goldmedaille.

Deutschlandweite Bekanntheit erlangte das Wehr durch seine Öffnung während der Jahrhundertflut im August 2002, als die Elbe und einige ihrer Nebenflüsse weite Teile Sachsens und Sachsen-Anhalts überfluteten. Magdeburg und Schönebeck entgingen dadurch einer größeren Überschwemmung.

Danach wurden bis zum 16. Oktober 2010[1] zahlreiche Instandsetzungsarbeiten an den Metallteilen und dem Mauerwerk vorgenommen.

Bisher wurde das Wehr insgesamt 62 Mal gezogen, davon 54 Mal im Winter und 8 Mal im Sommer. Nach der Öffnung im März 2006 war das Wehr das letzte Mal vom 15. bis 29. Januar 2011 geöffnet. Das Öffnen dauerte 5 Stunden, es waren dafür 16 Mitarbeiter nötig.©

Wir konnten an einer geführten Besichtigung teilnehmen und bekamen das Pretziener Wehr erklärt und auch gezeigt. Die Besichtigung leitete Herr Ronald Günther, der uns fachkundig und kompetent alle technischen Feinheiten der Wehranlage, einschließlich der Hochwasserschutzfunktion erläuterte. Es war eine höchst interessante Besichtigung während unserer Tour nach Schönebeck und Umgebung.

Nun müssten wir aber zurück zu unserem Bus, denn der musste uns noch zum Anleger in Schönebeck fahren. Dort wartete unser Schiff Marco Polo für die Rückfahrt nach Magdeburg.

10. Die Rückfahrt nach Magdeburg

Es war schon früher Abend geworden und wir machten es uns unter Deck an dem schön gedeckten Abendtisch bequem. Auf unserem Platz stand für jeden als Aperitif ein Glas Sekt, um uns auf eine schöne Rückfahrt nach Magdeburg zum Anleger Petriförder einzustimmen. Wir legten ab und das Schiff drehte sich auf der Elbe zur Fahrt flussabwärts. Es zog wieder die wunderschöne Flusslandschaft an uns vorbei und die Ober servierten uns eine Suppe, es war eine gebundene Ochsenschwanzsuppe und sie roch sehr appetitlich. Nach der Suppe gab es einen leckeren Schweinebraten mit Klößen und Rotkohl dazu. Auch das hat uns sehr gemundet. Wir fuhren so langsam auf die Insel Rotehorn zu und konnten schon in der Ferne nach rechts geschaut die Alte Elbe erkennen. Ja, als Nachtisch gab es einen Eisbecher und zwar Eis mit heißen Kirschen, es war köstlich. Wir waren danach proppensatt und konnten uns kaum mehr bewegen. Der Dom zog auf der

linken Seite an uns vorbei und wir fuhren weiter langsam auf die Neue Strombrücke mit der Ernst Reuter-Allee zu. Unser Reiseleiter machte uns darauf aufmerksam, dass wir uns so langsam auf der Ende der Fahrt einstellen sollten. Wir leert den Rest unseres Getränkes und passierten hinter der Brücke die Skulptur „Arbeiterfahne“. Der Anleger war unmittelbar vor uns und der Kapitän drehte das Schiff, um gegen den Strom am Ponton festzumachen. Alles hat gut geklappt, der Kapitän bedankte sich und wünschte uns einen angenehmen Heimweg zum Hotel Grüne Zitadelle. Den Weg kannte wir ja noch, und innerhalb einer halben Stunde waren wir wieder wohlbehalten im Hotel gelandet. Man kann sagen, es war ein wunderschöner, abwechslungsreicher Tag, unser Ausflug nach Schönebeck. Diesen Tag werden wir lange noch in Erinnerung halten, zumal wir unsere gemachten Fotos zu Hause auch noch anschauen werden. Dann erlebt man alle diese schönen Dinge noch einmal und hat somit ein doppeltes Urlaubsvergnügen.

11. Interessante Informationsschriften

[Freizeitlotse Schönebeck](#)

[Schönebecker Elbaue 2011](#)

16.06.2012 - WM